Protokoll
Netzwerk Zukunftsraum Land Seminar
„Draußen am Betrieb: Nachhaltige Waldbewirtschaftung –
Multifunktionalität versus Segregation“

Datum: 22. Oktober 2018

Ort: Stift Altenburg

Protokoll: Thomas Leitner, Christian Fraissl

LE 2014 – 2020 – Impulsreferat Richard Bauer, BMNT

- Waldbiodiversität ist ein Schwerpunktthema, auch auf EU-Ebene;
- Investitionen zur Stärkung des ökologischen Werts der Waldökosysteme – Waldökologieprogramm (VHA 8.5.3): Auf Bundesebene wurden 13 Workshops durchgeführt, woraus das „Waldökologieprogramm“ entstand und die Waldumweltmaßnahmen abgeleitet wurden;
- Sehr gute Dotierung mit Finanzmittel;
- Teilweise Fördersatz 100 % möglich;
- Bis dato € 3,3 Mio. beantragt bzw. ausbezahlt;

Einführung Herbert Schmid (während der Busfahrt)

- Insgesamt 3.500 ha Fläche: 2.800 ha Wald, 650 ha LW, davon 460 ha selbst als Biolandwirtschaft bewirtschaftet, 8 ha Schaugärten, 6 ha Fischwasser und Steinbrüche;
- Der Wald liegt zwischen 260 und 600 Höhenmetern;
- Vorrangig Eichen-Hainbuchenwald, untere Grenze Fichtenwald;
- Jahresniederschlag 2017: 384 mm;
- 12.000 fm Hiebsatz, seit 2015 15.000 – 20.000 fm Einschlag aufgrund von Kalamitäten;
- Ziel ist ein Dauerwald mit Naturverjüngung, wenig Eingriffe, „Waldwirtschaft“ anstatt „Forstwirtschaft“, keine Chemie;
- Derzeit noch 8 Eigenjagdreviere verpachtet, ab 2020 nur mehr Abschussverträge und ergo keine Wildfütterung im Betrieb und keine Zäune mehr, um Entmischung der Baumartengarnitur durch Wild zu verhindern;

- Im gesamten Betrieb rund 35 ha Multifunktionsstreifen → Flächen entlang der Forststraßen für Holzlagerung, aber auch Äsung für das Wild sowie Futter für Bienen; erst nach der Blüte werden Streifen gemulcht (1 – 2 x pro Jahr);

Sachsendorf – Tannen-Naturverjüngung unter Brombeere

- Das Waldstück ist abgelegen im Vergleich zu den anderen, daher fand hier keine Bewirtschaftung statt.
- Die Tannenverjüngung hat sich unter der Brombeere etablieren können, da sie vom Wild verschont wurde.
- Die Brombeere ist sehr wichtig, da sie vor Wild schützt und gleichzeitig Äsung ist, aber auch den Boden vor Austrocknung schützt und als Beschattung dient.
- Die Flächen werden weiterhin nicht bewirtschaftet, man lässt die Natur arbeiten.
- Die Tanne eignet sich in Hinblick auf Klimawandel und wäre weiter verbreitet, wird aber durch Wildverbiss reduziert.
- Ein Ökosystem ist stabiler, je vielfältiger es ist.
- An geeigneten Standorten wird die Fichte in Österreich trotz Klimawandel auch in Zukunft eine Rolle spielen. Tanne und Douglasie werden in der richtigen Mischung und am richtigen Standort ebenso eine gute Alternative sein. Vielfalt ist wichtig, jedoch nicht nur in Hinblick auf die Quantität sondern auch auf die Qualität. Eine zielorientierte Pflege wäre bei solchen Flächen ratsam, um die richtige Mischung zu erhalten.
- Eine angepasste Wilddichte und entsprechende Reduktion der Wildstände ist für die Zukunft wichtig.

Altenburg – Kriterien für potenzielle Naturwaldreservate

- Aktuell gibt es in Österreich 192 Naturwaldreservate mit einer Waldfläche von 8.355 ha (Stand März 2018).
- Die Auswahl der Naturwaldreservate orientiert sich in erster Linie am Vorkommen der potenziellen natürlichen Waldgesellschaften. Durch die Lage Österreichs im Schnittpunkt alpiner, subkontinentaler und subatlantischer Klimaeinflüsse kommen nach derzeitigem Wissensstand 118 Waldgesellschaften in Österreich vor, die für das Naturwaldreservate-Programm relevant sind.
- Die aktuelle Verteilung der Naturwaldreservate im Bundesgebiet zeigt, dass in den Innenalpen, den Südlichen Kalkalpen und am Alpenostrand bereits eine hohe Dichte

an Naturwaldreservaten vorhanden ist, während weite Gebiete der Zwischenalpen und des Alpenvorlandes noch deutlich unterrepräsentiert sind.

- Die meisten Naturwaldreservate befinden sich in Niederösterreich, dicht gefolgt von Kärnten. Flächenmäßig liegt Tirol an erster Stelle, weil sich in diesem Bundesland einige überdurchschnittlich große Naturwaldreservate befinden.
- Die meisten Naturwaldreservate haben eine Flächengröße von 5 bis 20 ha, größere Reservate sind derzeit nur gering vertreten. Umgekehrt wird ein erheblicher Teil der Gesamtfläche durch eine geringe Zahl von relativ großen Naturwaldreservaten gebildet.
- Der weitaus größte Teil der bisher eingerichteten Naturwaldreservate liegt in verschiedenen Ausbildungen des Fichten-Tannen-Buchen-Waldes. Dieser Reservatstyp entspricht in der Regel den Bergmischwäldern der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen. Auch subalpine Fichtenwälder und Kiefern-Dauerwaldgesellschaften sind stark vertreten.
- Anhand einer Checkliste wird festgestellt, ob sich eine Fläche als Naturwaldreservat eignet. Wichtig dabei sind der vorhandene Baumbestand und die Vegetation, ob sie zu dem Standort passen. Wenn der Bestand passt, wird eine umfangreiche Erhebung inklusive Gutachten gemacht, welches gleichzeitig Grundlage für den Vertrag zwischen Bund und Grundbesitzer ist.
- Naturwaldreservate sind so angelegt, dass die Flächen mind. 40 Jahre, länger natürlich noch besser, beobachtet werden können.
- Die Finanzierung ist, wie überall, schwierig, da sich die langen Zeiträume in das kurzfristige Budgetschema nur schwer abbilden lassen. Derzeit auslaufende Verträge werden verlängert.

Irnfritz – Verjüngung durch Eichelhäher

- Im Bestand wurden Futtertische aufgestellt und mit Eicheln aus dem eigenen Betrieb befüllt. Erstmals wurden auch Walnüsse und Buchecker vorgelegt. Eichelhäher und andere Tiere holen sich die Eicheln und vergraben sie im Bestand. Nach der Eichelmast werden auf den Futtertischen meist Sonnenblumenkerne aus der eigenen Biolandwirtschaft vorgelegt, damit die Eichelhäher nicht ihre Depots aufbrauchen müssen. Dadurch können aus den vergrabenen Eicheln im Frühjahr neue Eichen wachsen.

- Diese Methode ist für eine flächenhafte Ausbringung der Eiche nicht zielführend, jedoch zur Einbringung von Laubholz in nadelholzdominierte Bestände durchaus probat.
- Die wissenschaftliche Auswertung (Diplomarbeit Bernhard Zotter) ist noch nicht abgeschlossen.
- Erstauswertungen zeigen jedoch, dass auch bei dieser Verjüngungsmethode der Wildverbiss einen großen Einfluss auf den Erfolg hat.